

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Bilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-5. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptbank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt.)

3. Jahrgang.

Dienstag, den 15. Juli 1930.

Nr. 187.

Der Konflikt zwischen dem Schlesischen Sejm und dem Wojewoden.

Die Oppositionsparteien behaupten in ihren Organen, daß der Wojewode Dr. Grazynski den Konflikt vom Jaan gebrochen hat, um einen Vorwand zu haben, die Vertagung des Sejm bei den Zentralbehörden durchzuführen. Die Vorfälle vor der Vertagung, als auch nach derselben, beweisen jedoch, daß der Wojewode, in Erkenntnis der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Verhandlungen des Sejm, alles daran gesetzt hat, um aus dem Konflikte einen Ausweg zu finden. Der Wojewode hatte bereits das Dekret des Staatspräsidenten über die Vertagung des Sejm in Händen, als er den Sejmarschall Wolny ersuchte, einen Seniorenterment einzuberufen und bei demselben hat er dann einen annehmbaren Kompromißvorschlag gemacht, daß der Sejm das durch den Wojewodschaftsrat beschlossene und durch das Ministerium bestätigte Budget in seiner Gänze annehmen und gleichzeitig ein zweites Gesetz mit den dem Sejm als notwendig erscheinenden Änderungen beschließen soll. Selbst in den Kreisen der Opposition sind ernste Stimmen laut geworden, den Antrag des Wojewoden anzunehmen und nicht sachliche Kritik, sondern persönliche Parteigehässigkeit und Demagogie haben dazu geführt, daß mit der Ablehnung des Vorschlages das Schicksal des Sejm besiegelt war.

Auch jetzt läßt es der Wojewode nicht an Bemühungen fehlen, um den Sejm wieder eröffnen zu können. Es ist sogar höchstwahrscheinlich, daß der Sejm im nächsten Monate wieder einberufen werden wird.

Wir können daraus ersehen, daß die Behauptungen der Oppositionsparteien, daß sie sachliche Arbeit leisten wollen, nur leere Phrasen zur Abwälzung der Verantwortung für die Arbeitsunfähigkeit des Sejm sind. Die Oppositionsparteien haben bei der ersten Beratung des Budgetausschusses bewiesen, daß für sie an erster Stelle das persönliche, an zweiter Stelle das Parteieninteresse und dann erst, inwiefern es weder den persönlichen Interessen der führenden Abgeordneten oder den Parteieninteressen nicht zuwiderläuft, das allgemeine Interesse gilt. Es bedarf wohl keines kräftigeren Beispiels, als daß die Abgeordneten, die fortwährend über die schwere Krise, die wir durchmachen, und über die Vaterlosigkeit der Regierung zur Bekämpfung derselben Klagen führen, als ersten Schritt zur Beherrschung der Krise die Erhöhung der schon bisher zu hohen Diäten der Abgeordneten erachtet haben und dieselbe mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Regierungspartei beschlossen haben. Was werden dazu die Wähler sagen? Im Lande herrscht bitterste Not und die Vertreter des Volkes erklären mit fast 1000 Zloty Entschädigung für ihre „gedeihtliche“ Arbeit als Abgeordnete nicht auskommen zu können, sie müssen 1300 Zloty haben. Dieselben Abgeordneten, die mit Augensaugen darüber wachen, ob ein doch sicher täglich bezahlter Staatsbeamte nicht auf irgend welche, selbst gesetzliche Weise, sich ein Nebeneinkommen gesichert hat, haben die Sitze ihre Wählern nicht die Augen über die Wirklichkeit öffnen und den Glauben an die demagogischen Phrasen nehmen wird, dann sind sie nicht fähig einer sachlichen Kritik und in ihre Parteieninteressen so eingekapselt, daß ihnen schwer zu helfen ist.

Es wird behauptet, die Opposition konnte den Vorschlag des Wojewoden nicht annehmen, da dadurch die Grundfesten der schlesischen Autonomie erschüttert und ein unerwünschtes Präjudiz geschaffen worden wäre. Dazu erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß selbst Sejmarschall Wolny, den sicher niemand allzu großer Sympathien für die Regierung zeigen wird, der aber andererseits als ausgezeichnete Jurist und Kenner der schlesischen Verhältnisse bekannt ist, sich für den Vorschlag ausgesprochen hat, nachdem er denselben eingehend mit dem Wojewoden besprochen hatte. Bei gutem Willen hätten sich sicher Mittel und Wege gefunden, die die Bedenken der Opposition belanglos machen würden. Aber die Opposition ist zu der Sitzung mit vorgefaßten Pläne gekommen, den Kommandeur des Abgeordneten Korfanty, der durch seine heuchlerische Erklärung über das Recht der Eltern bei der Wahl der Schule ihrer Kinder die leichtgläubigen deutschen Abgeordneten eingefangen hat, ist erschollen und da wären alle sachlichen

Fortdauer der Erhebungen gegen den Centrolew Kongreß.

Einige Zeitungen brachten die Nachricht, daß die Erhebungen die über Auftrag der Behörden gegen die Initiatoren des Centrolew in Krakau eingeleitet worden sind, eine Unterbrechung erfahren haben.

Wie aus maßgebender Quelle mitgeteilt wird dauern die Erhebungen gegen die Organisatoren und Teilnehmer des Kongresses des Centrolews, die an der Demonstration gegen den Staatspräsidenten teilgenommen haben, über Auftrag der Staatsanwaltschaft weiter und die einzelnen Personen, die an demselben teilgenommen haben, werden weiter einvernommen.

Wie weiters bekannt wird, erklären viele der Einvernommenen, daß sie an der Demonstration gegen den Staatspräsidenten nicht teilnehmen wollten. Einige behaupten, daß sie in dem Lärm verschiedene Absätze der Resolution, unter anderem auch die gegen den Staatspräsidenten gerichteten nicht gehört haben. Andere wiederum erklären, daß sie gegen ihren Willen aus Furcht vor den Konsequenzen seitens der Parteien, denen sie angehören, für die Resolution gestimmt haben.

Genfer Ansicht über den Centrolew.

Das „Journal de Geneve“ bringt eine längere Korrespondenz aus Warschau über den Krakauer Kongreß des

Motive umsonst. Die Opposition kennt nur einen Weg zur Beseitigung der wirtschaftlichen Krise und der besteht in der rücksichtslosen Bekämpfung der Sanacja!

Es wird wohl niemand das Recht der Opposition bestreiten, an den Maßnahmen der Regierung sachliche Kritik zu üben und dieselben zu kontrollieren, aber es ist eine alte Regel der Parlamentarier, insbesondere derer, die sich nur durch Parteienverheugung eine Position geschaffen haben und die sich nur durch eine ständige Spannung in der politischen Atmosphäre erhalten können, den Mangel an sachlichen Argumenten durch persönliche Angriffe zu ersetzen und demagogische Phrasen zum Fenster hinauszuschmettern, damit der gläubige Wähler erkennen kann, welchen Felden er im Sejm als seinen Vertreter hat. Korfanty, der durch seine Handlungen der letzten Jahre seine Verdienste um Schlesien und Polen, die vielfach überschätzt werden und im Lichte der Wirklichkeit sehr zusammenschmelzen, zunichte gemacht hat ist zum wahren Diktator Schlesiens geworden. Durch seine parlamentarische Routine und seine Gabe, selbst die inhaltslosesten Reden in einer Form zu bringen, daß sie dem nicht nachprüfenden Zuhörer oder Leser als Quintessenz des tiefen Wissens und als Nachweis von Patriotismus erscheinen, hat er sich im schlesischen Sejm, nicht nur in seiner Partei, sondern auch bei seinen Oppositionskollegen, eine Stellung geschaffen, daß sein Wort bei der Opposition als maßgebend gilt und von den anderen Parteien nicht überprüft und ohne Widerrede akzeptiert wird. Zu welchen Absurden die Politik der Korfantypartei führen kann, hat die jüngste Theaterdebatte im Kattowitzer Gemeinderate bewiesen. Dem Gemeinderate standen 15.000 Zloty als Theatersubventionen zur Verfügung. Die Regierungspartei hat einen gewiß gerechtfertigten Antrag gestellt, die Subvention zwischen dem deutschen und polnischen Theaterverein zu teilen und jedem 7500 Zloty zu geben. Abgeordneter Korfanty erklärte, daß seine Partei für diese Frage kein Interesse hat und sich daher der Abstimmung enthalten werde, worauf der Antrag auf Zuweisung des ganzen Betrages an die deutschen Theatergesellschaft mit den Stimmen der Deutschen und der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Regierungspartei angenommen worden ist. Wir wollen hier nicht das Meritum dieser Frage besprechen, aber ist es nicht ein Hohn, wenn der sich immer als polnischer Heros ausgebende Korfanty das polnische Theater zu Gunsten des deutschen Theaters der Subvention beraubt. Zu diesem Grade der nationalen Selbstverleugnung kann es der Held Korfanty bringen, wenn

Centrolew unter dem Titel „Angriff der Opposition auf die polnische Regierung“.

Der Centrolew ist so merkwürdig zusammengestellt — bemerkt der Verfasser dieses Artikels — daß er in dem Augenblicke, wo es sich um die Schaffung eines gemeinsamen Programmes handeln würde, zerfallen müßte.

Uebrigens hat die ganze polnische Sejmopposition nur ein destruktives Ziel, sie will nämlich die Regierung Pilsudski stürzen, sie ist aber nicht imstande, dieselbe durch eine bessere Regierung zu ersetzen.

Auf diesem Grunde gibt der Verfasser dieses Artikels zu, daß „die Polen Recht haben, wenn sie behaupten, daß der Krakauer Kongreß „ein destruktives Mittel ist“. Dann spricht der Verfasser von dem Centrolew Kongreß selbst und stellt fest, daß die scharfen Reden gegen Marschall Pilsudski und den Staatspräsidenten nicht in einer öffentlichen Versammlung, sondern in einer geschlossenen, wo nur die Elite der Partei Zutritt hatte, gehalten wurden. Man könnte sagen — schließt der Verfasser, — daß die Führer der einzelnen Gruppen nicht ganz sicher der Massen waren, die sie zu den öffentlichen Versammlungen einberufen hatten.

es sich ihm um die Bekämpfung einzelner Personen handelt. Sein Hauptzweck, der Regierung seine Stärke zu beweisen, ist erreicht und ob dabei ein Interesse, dessen Vertretung zu seinen Pflichten gehören würde, verletzt worden ist oder nicht, ist Nebensache.

Wir glauben eine genügende Charakteristik dieses Mannes, der sich als Herr des schlesischen Sejm gebärdet, gegeben zu haben und erachten es nicht als notwendig zu den Marschallsgerichten und anderen unangenehmen Vorfällen aus den letzten Jahren dieses Politikers greifen zu müssen, um die Öffentlichkeit vor diesem besten Schauspieler unter den Abgeordneten zu warnen.

Die letzten Jahre haben auf allen Gebieten bewiesen, welche wertvolle Kraft Schlesien durch die Ernennung des Dr. Grazynski zum Wojewoden erlangt hat. Ein unermüdetlicher, selbstloser Arbeiter, dessen größtes Vergnügen in der Erlangung eines edlen Zweckes gelegen ist, radert sich Tag für Tag, um das ihm anvertraute Land zu heben und muß nicht sachliche Kritik, sondern Anpöhlungen von Leuten dulden, die selbst bei sachlicher Kritik sehr schlecht abschneiden würden.

Es ist natürlich, daß die Maßnahmen des Wojewoden nicht immer unfehlbar sein können, aber der Wojewode wird sicher für eine sachliche Kritik empfänglich und Ratschlägen zugänglich sein und einen einmal gefaßten Beschluß nicht als leichtes Wort betrachten und denselben, falls er sich von seiner Unrichtigkeit überzeugen würde, ändern oder zurückziehen. Daß aber, was im schlesischen Sejm und in der Oppositionspresse geschieht, ist keine sachliche Kritik, sondern ein erbitterter persönlicher Kampf, der im Bewußtsein seiner Kraftlosigkeit vor keinem, selbst dem unehrenhaftesten Mitteln zurückschreckt.

Deshalb müssen wir zu dem Schlusse kommen, daß an der Vertagung des schlesischen Sejm nicht der Wojewode, sondern die Opposition die Schuld trägt und das selbst dann, wenn der richtige Standpunkt des Wojewoden bezüglich der Gültigkeit des durch den Wojewodschaftsrat beschlossenen Budgets irrig wäre.

Jetzt wäre der richtige Zeitpunkt, sich aus den Klauen des Diktators Korfanty zu befreien und alle Mittel und Wege in Anwendung zu bringen, um dem schlesischen Sejm, dem so wichtige Aufgaben bevorstehen, wieder arbeitsfähig zu machen.

Abſturz des antiſaſſiſtiſchen Fliegers.

Mit dem Abſturz des antiſaſſiſtiſchen Fliegers auf ſchweizeriſchem Gebiet am vergangenen Sonnabend beſchäftigten ſich die franzöſiſchen Behörden. Es wurde feſtgeſtellt, daß der Flieger erſt vor wenigen Tagen ſein Pilotexamen gemacht hatte und mit ſeinem Fluglehrer eine Rundreiſe durch die Schweiz unternommen hat. In der ſüdlichen Schweiz hatte der Lehrer ſeinen biſherigen Schüler allein weiter fahren laſſen. Erſt als er nach Paris zurückgekehrt ſei, habe der Lehrer erfahren, daß ſein Schüler nach Mailand geflogen ſei, und auf dem Rückfluge verunglückt ſei. Die franzöſiſchen Behörden betonen, daß der Flieger in Frankreich keine Unterſtützung gefunden habe, daß er vielmehr den franzöſiſchen Behörden ſeine wahren Abſichten nicht mitgeteilt hatte.

Einigung der Kuomintang.

London, 14. Juli. Wie „Daily Telegraph“ aus Peking meldet, hat ſich die Kuomintangpartei, die ſich nach dem Tode ihres Begründers Dr. Sunyatsen im Jahre 1925 in zwei Richtungen geſpalten hatte, wieder zuſammengeſchloſſen. Die beiden Richtungen haben eine Erklärung veröffentlicht, in der ſie die Abſicht verkünden, eine Regierung zu bilden. Das bedeutet, daß der Führer der Extremiſten, Wangtſchingweiſ mit den Generälen Yenhsenan und Dengjuiſiang gemeinſam arbeiten will.

Die Lage in Ägypten.

Die Lage in Ägypten wird von verſchiedenen engliſchen Blättern als ſehr ernſt geſchildert. Die Blätter verweiſen darauf, daß durch die Schließung des ägyptiſchen Parlamentes eine bedenkliche Zuſpizung der innerpolitiſchen Verhältnisse in Ägypten eingetreten ſei. Dieſe Schließung des Parlamentes iſt vor wenigen Tagen durch den König Fuad von Ägypten angekündigt worden, nachdem zunächſt das Parlament auf einen Monat verſagt wurde.

Reichsfinanzminiſter Dietrich bei guter Geſundheit.

Berlin, 14. Juli. Entgegen anderen Nachrichten der Montagmorgenspreſſe wird mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminiſter Dietrich durchaus wohlauſt iſt.

Zuſammenſtöße zw iſchen Arbeitern und Polizei.

In der ſüdamerikaniſchen Republik Columbien kam es in einer Stadt zu blutigen Zuſammenſtößen zw iſchen Arbeitern und der Polizei. Die Arbeiter verſuchten eine Studentenverſammlung zu ſtürmen. Die Polizei ſchoß nach blinden Salven in die Menge, worauf es zu einem wilden Tumult kam. Eine Perſon wurde getötet, 12 Poliſiſten und zwei Arbeiter wurden verletzt.

Annahme des Londoner Flottenpaktes in Amerika.

Die Annahme des Londoner Flottenpaktes durch die vereinigten Staaten von Amerika iſt nach Anſicht amerikaniſcher politiſcher Kreiſe noch nicht geſichert. Präſident Hoover hat einige Senatoren für das Wochenende zu ſich eingeladen, um mit ihnen über die politiſche Lage zu beraten. Da bei den Verhandlungen des amerikaniſchen Senates über die Ratifizierung des Londoner Flottenabkommens in den letzten Tagen die Beſchlußfähigkeit nur knapp erreicht wurde, ſo ſind die fehlenden Senatoren noch einmal aufgefordert worden, an den Senatsberatungen teilzunehmen, um das Parlament beſchlußfähig zu erhalten.

Voruntersuchung gegen Major Pabſt eingeleitet.

Wien, 14. Juli. Nach Blättermeldungen iſt auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den früheren Staatsleiter der Heimatiſchutzverbände Major Pabſt, der bekanntlich vor einigen Wochen ausgewieſen wurde und gegenwärtig in Venedig ſich aufhält, wegen Aufwiegelung gegen die Staatsgewalt die Voruntersuchung eingeleitet worden. Von dem Ergebnis der Voruntersuchung wird es abhängen, ob gegen Major Pabſt ein Geſetzbrief erlaſſen wird. Das Geſetz ſieht eine ſolche Maßnahme bei Hochverräteriſchen Umtrieben vor.

Der Strafantrag im Berufungsprozeß Stinnes.

Berlin, 14. Juli. In der Berufungsverhandlung des Stinnesprozeſſes beantragte heute der Vertreter der Anklagebehörde gegen den Hauptangeklagten Hugo Stinnes eine Geldſtrafe von 100.000 Reichsmark, wobei 20.000 Reichsmark als durch die Unterſuchungshaft verbüßt gelten ſollte. Bei dem Angeklagten von Waldow und Bela Groß, die in erſter Inſtanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, trat der Staatsanwalt für die Verwertung der Berufungen ein. Gegen den Angeklagten Leo Girsch beantragte er eine Geldſtrafe von 2000 Reichsmark, wovon 1000 Reichsmark, als durch die Unterſuchungshaft verbüßt gelten ſollten. Der Strafantrag gegen den Angeklagten Lothram lautete auf 10.000 Reichsmark Geldſtrafe, wovon 2000 Reichsmark auf die Unterſuchungshaft angerechnet werden ſollten.

Die Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams ſoll beſeitigt werden.

London, 14. Juli. Einer Meldung der „Times“ aus Simla zufolge, hat die Gruppe der gemäßigten Hindus in der geſetzgebenden Verſammlung den Abgeordneten Jayakar beauftragt, ſich zu Ghandi und den beiden ebenfalls in Haft befindlichen Anhängern Nehrus zu begeben, um ſie zur Einſtellung der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams zu veranlaſſen.

Schleſiſcher Sejm.

Der Schleſiſche Sejm ſoll in den erſten Tagen des Auguſt zu einer außerordentlichen Tagung, wie aus Kreiſen des polniſchen Regierungsblocks mitgeteilt wird einberufen werden. Vor etwa 15 Tagen war der Sejm durch einen Erlaß des polniſchen Staatspräſidenten verſagt worden.

Situation auf der polniſchen Front am 14. Juli 1920.

Nebenſtehende Mappe ſtellt die Situation am 14. Juli 1920 dar.

An der ſüddöſtlichen Front.

Auf der ganzen Linie des Brut-Kämpfe. Weiter nach Norden große Angriffe des Feindes auf unſere Poſitionen bei Wyzgodel ſüdlich von Krzemieniec, die angreifende Armee iſt 3000 Mann Infanterie von Artillerie tatkräftig unterſtützt, ſtarft. Die Polen haben alle Poſitionen behauptet.

Die feindliche Kavallerie hat durch einen plötzlichen Angriff Dubno erobert.

Am Styr im Rayon der 2. und 3. Armee Kämpfe mit lokalem Charakter.

Nordöſtliche Front.

4. Armee: Auf dem Abſchnitte in der Poſeſizer Gruppe im Rayon des Styr und Horyn verhält ſich der Feind paſſiv. Weiter nördlich hat er Niewiez beſetzt.

Die erſte Armee weicht unter dem Drucke des gewaltsam vorrückenden Gegners, der ſeine größten Anſtrengungen längs des Bahngleiſes Wolodeczno—Lida auf Lida konzentriert. Oszmiano und Smorgon werden durch den Feind beſetzt.

Deutſche Antwortnote auf Briands Denkschrift.

Die deutſche Antwortnote auf die Paneuropäerdenkschrift des franzöſiſchen Außenminiſters Briand wird morgen in Paris überreicht werden.

Begründung der Reviſion Böſ fertiggeſtellt.

Berlin, 14. Juli. Die Begründung des Berufungsantrages in dem Prozeß gegen den Oberbürgermeiſter Böſ iſt jetzt fertiggeſtellt und dem Staatsanwalt beim Oberpräſidium zugeleitet worden. Mit dem Verhandlungsbeginn vor dem Oberverwaltungsgericht wird Mitte Auguſt zu rechnen ſein.

Kondolenz Miniſter Kwiatkowski wegen der Kataſtrophe in Neuroden.

Der Handelsminiſter Ing. Kwiatkowski hat zu Handen des Miniſters für Staatswiſchaft in Berlin ein Kondolenztelegramm abgeſandt, auf das der Chef des deutſchen Bergwerkwesens Vizeminister Trendelenburg herzlich dankte.

Der ruſſiſche Spionagefall in Berlin.

Berlin, 14. Juli. In einem frühen Mittagsblatt wird von einem ruſſiſchen Spionagefall in Berlin berichtet. Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite, daß es ſich nicht um eine Spionageangelegenheit gegen Deutschland handelt. Jene Verletzung deutſcher Geſetze iſt nicht erfolgt, inſolgedessen war auch irgend welches Eingreifen der deutſchen Behörden nicht notwendig.

Kundgebungen gegen den Bürgermeiſter von Straßburg.

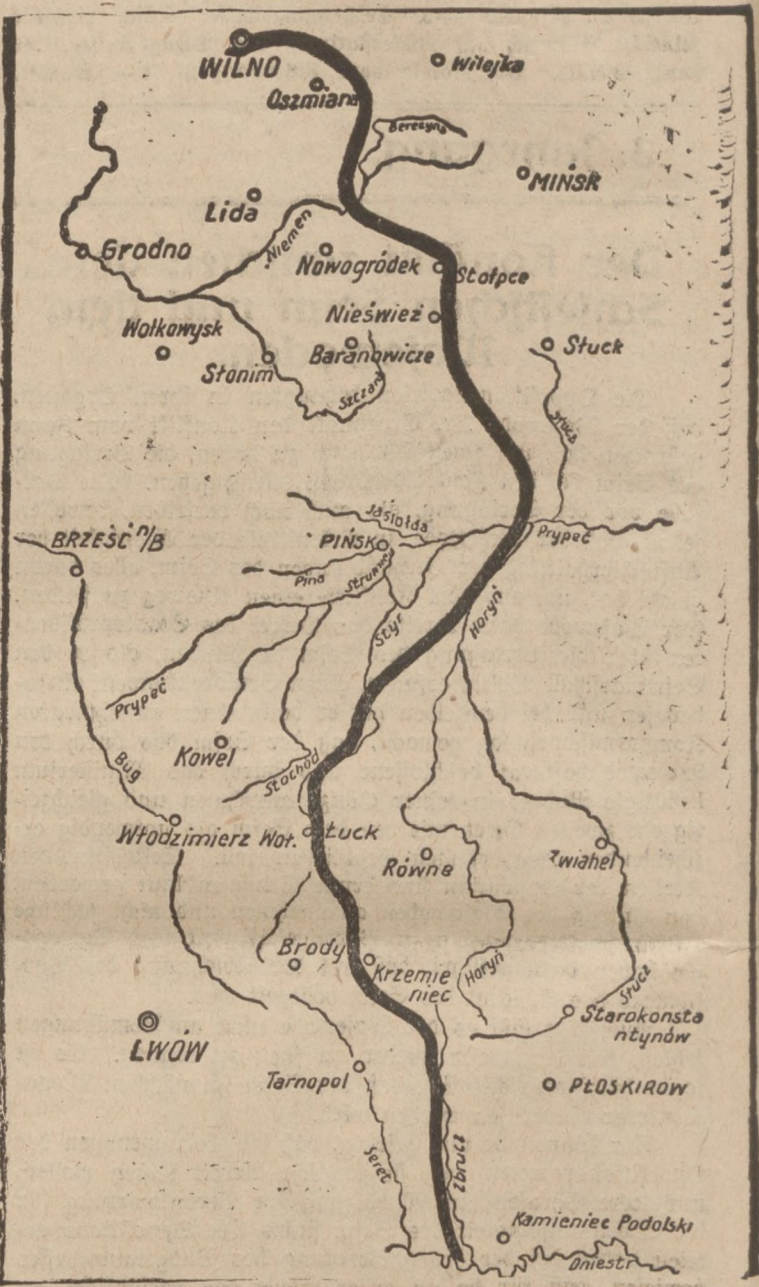
Paris, 14. Juli. Wie dem „Petit Journal“ aus Straßburg berichtet wird, hat der Beſchluß des kommuniſtiſchen Bürgermeiſters Huber, gelegentlich des Nationalfeiertages am 14. Juli nur zu ſchlagen, aber nicht wie üblich, die öffentlichen Gebäude zu ſperren, geſtern zu Proteſtkundgebungen eines Teiles der Bevölkerung geführt, der nach einem Gelauf vor das Rathaus zog und den Rücktritt des Bürgermeiſters forderte. In der Nacht ſoll das Türſchild der kommuniſtiſchen Straßenerzeiſchung mit blauweiſer roter Farbe übermalt worden ſein, wofür ſich die Kommuniſten rächten, indem ſie am Denkmal der Republik einen roten Tuchſtreifen mit der Aufſchrift niederlegten: „Nieder mit der Feier des 14. Juli, es lebe die Feier des 4. Mai“.

Statuten für Bezirkshauptmannſchaften

Das Miniſterium des Innern hat an die beteiligten Miniſterien zur Unterſchrift die endgültige Faſſung der Statuten der Bezirkshauptmannſchaften vorgelegt. Die Statuten ſtellen den Tätigkeitsbereich und die Verantwortung der Bezirkshauptleute und ihrer Stellvertreter, die Organifiſation der einzelnen Reſerate und die Art und Weiſe der Amtierung in den Bezirkshauptmannſchaften feſt. Dieſe Verordnung, die die Organifiſation der I. Inſtanz der Verwaltungsbehörden im ganzen Lande einheitlich ordnet, iſt ein großer Schritt nach Vorwärts in der ſtaatlichen Verwaltung.

Ein Ausflugsauto verunglückt.

Südeſ, 14. Juli. In Stodelsdorf iſt geſtern ein Laſtkraftwagen, der mit Mitgliedern eines Hamburger Sparver-



eines einen Ausflug unternommen hat, ſchwer verunglückt. Um einen Zuſammenstoß mit einem Auto zu vermeiden, zog der Führer des Laſtkraftwagens die Bremsen ſo ſtark an, daß der Wagen ſich überſchlug und die Inſaſſen unter ſich begrub. Der Führer war ſofort tot, ſeine Ehefrau und eine weitere Perſon erlitten ſchwere Verletzungen und mußten ins allgemeine Krankenhaus übergeführt werden. Die übrigen Inſaſſen haben leichtere Verletzungen davon getragen.

Überschwemmungskataſtrophe in Korea

Seoul, 14. Juli. Nieſige Ueberschwemmungen haben in den letzten Tagen in ganz Korea große Verheerungen angerichtet. Nach den hier vorliegenden Meldungen ſind 78 Perſonen ertrunken, 23 erlitten ſchwere Verletzungen, 13 werden noch vermißt. Im Südlichen Korea ſind tauſende Obdachloſe.

Tragiſche Folge der Danziger Meſſerſtecherei.

Danzig, 14. Juli. Von den drei engliſchen Matroſen, die bei einer Meſſerſtecherei in Danzig gelegentlich des Beſuches engliſcher Kriegſchiffe ſchwer verletzt wurden, iſt der Matroſe Johnſo ſeinen Verletzungen erlegen. Der zweite Matroſe Downer ſchwebt nach wie vor in Lebensgefahr, während es dem dritten Matroſen, Muſter weſentlich beſſer geht, und keine Lebensgefahr mehr beſteht.

Zugentgleiſung in Italien.

Rom, 14. Juli. Von dem Zuge Mailand—Chiasso, der kurz nach Mitternacht Mailand verließ, entgleiſte in der Nähe von Comano die Lokomotive und drei Wagen. Der Feiſer erlitt ſchwere Verletzungen. Der Zugführer und 4 Paſſagiere wurde leicht verletzt.

Der Tod in den Bergen.

Roſenhain, 14. Juli. Vom Totentirchel am Wilden Kaiſer ſtürzten geſtern nachmittag der Buchdruckerlehrling Otto Schwarz und der Metallgießer Hermann Lindner, beide aus Roſenhain, ab, und waren auf der Stelle tot. Die Leichen wurden nach Ruſſtein gebracht.

100 000 Besucher in Oberammergau!

Das Mekka der Frommen, Fremden und Sensationshungrigen. / Ein Spiel, das alle gefangen nimmt, den schlichten Bauern, den Snob aus U. S. A. (Brief aus dem Passionsdorf)

Oberammergau, im Juli 1930.

100 000 Besucher hat man gezählt, als das erste Drittel der Festspielperiode um war. Sie kamen aus allen Gauen der Welt, am meisten

ein Publikum, wie es verschiedenartiger auf der ganzen Welt nicht zu finden ist. Da sind die Frommen, denen das Spiel in erster Linie gilt, die hier Gottesdienst suchen und finden. Da sind die Bauern aus der Umgebung, die die Darsteller kennen, seit jeher kennen und persönlich-tritische Vergleiche anstellen. Da sind die Intellektuellen von nah und fern. Die Sensationshasser. Dann wiederum die ehrlichen Kunstfreunde. Dann der überseeische Import, dessen Ahnungslosigkeit auch ein Standpunkt ist. Alles ist hier, was jemals eine Kirche oder ein Theater oder ein Kino oder auch Varietè besucht hat. Und alles will befriedigt sein, durch bäuerliche Darsteller, die niemals eine Theater-schule besucht haben, Max Reinhardt auch vom Hörensagen nicht kennen. Die nichts kennen, gar nichts kennen, als die Bibel und das fromme Spiel, das irgendein frommer Autor ihr vor langen Jahren nachgeformt und nachempfunden hat. Wahrlich — ein Fall, leicht für den Fremdenführer, schwer für den Kritiker. . .

zertlos erfüllend. Die Magdalena — liebende Frau und nur liebende Frau. Die Maria — schlichte, herbe, ländliche Mutter von zeitloser Gültigkeit. Petrus — der offene, ehrliche Draufgänger. Judas — der kleingeistige Krämer. Pilatus — der korrekte Beamte. Herodes — der launenhafte Snob. Das sind ja allerdings Werte und damit dehnbare Begriffe. In



Der Darsteller des Kaiphas.

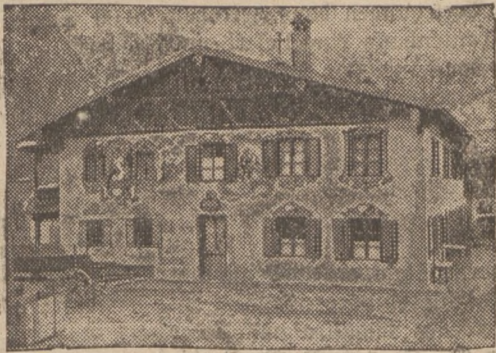
aus Deutschland natürlich, dann aus den Vereinigten Staaten, aus England, den nordischen Ländern, Oesterreich, Italien, vom Balkan und aus den Dominions. Sogar aus Afrika, Ostasien und Australien. In geringster Zahl nur aus Frankreich. Mit den vorzüglichen D-Zugverbindungen der Reichsbahn, in Autos, auf Motorrädern, auch zu Fuß über weite Strecken. Sie füllten den kleinen Ort mit der unjornen Buntheit ihrer Reisetragt, mit dem babylonischen Gewirr ihrer Sprachen, mit ihrer Andacht und mit ihrer Neugierde. Ein seltsames Gemisch, das nur dann einig war, wenn es stumm und regungslos in der großen Halle saß, ergriffen auch dann, wenn es kein Wort der fremden Sprache verstand.

Wir haben eine Industrialisierung durch Cool & Co. befürchtet — sie hätte die Stellungnahme allerdings erleichtert — sie ist nicht eingetreten. Was die äußere Organisation anbelangte, da haben die Bauern jeden guten Ratsschlag angenommen. Aber ihr Spiel, das ist ihr Spiel geblieben.

Und ihre Bühne — ihre Bühne. Der Kontrast ist erstreulich deutlich. Das Festspielhaus — das durfte aus Eisenbeton sein, eine wahre Luftschiffhalle. Die Bühne blieb Freiluftbühne wie vor 300 Jahren. Wo sonst das Proszenium ist, da ist eine Oeffnung, und mag das Haus selbst tausendmal „internationale Welt“ sein, die Bühne ist Oberammergau. Gewachsene, bodenständige Erde, mit den heimatischen Bergen als Prospekt, ohne Rundhorizont, ohne Sofitte, ohne künstliche Beleuchtung, ohne — Theatertechnik, ohne „Wirkungen“, ohne „Effekte“.

Und nun die Darsteller: sie sind gewachsen auf dieser Erde, sie spielen ihr eigen Fleisch und Blut, es ist eine in den Jahrhunderten gezüchtete Rasse der Passionspieler. Draußen auf der Straße knipfen die Fremden die „originellen“ Typen der bodenständigen Gepäcktträger, Schauffeure und Bäckerjungen, die mit Anstand ihr langes Haar tragen. Aber das bezeugt ja eben die Selbstverständlichkeit ihres Daseins. Sie gehören alle dazu, nicht „zum Bau“, wie man anderswo sagt, sondern „zum Passion“, wie sie hier sagen, sie sind dafür geboren, und sie leben dafür. Und das ergibt als belebenden, tragenden Untergrund der Handlung eine Masse, einen Chor, den sich die großen Regisseure der Welt einmal ansehen sollten. Dieser Chor — er bewegt sich nicht, er schreitet nicht, er lebt, wie ein Volk lebt. Er murmelt nicht, er gibt seine Meinung kund. Ich kann nicht sagen, wie er das tut und mit welchen Mitteln. Der Spielleiter wird es selber nicht sagen können, niemand wird es sagen können. Diese Leute leben hier auf der Bühne den eigentlichen Zweck ihres Daseins, und man lebt ja im allgemeinen nicht mit Mitteln und Mägchen und niemand weiß, wie man das tut.

Der Chor — das ist alles, das sind auch die Darsteller. Sie entwachsen ihm nur im Spiel, wie sie im Leben dem Kreis ihres Volkes entwachsen sind, bis zur höchstvollendeten Krönung, dem Christus des Alois Lang. So wie



Eines der schönsten Bauernhäuser in Oberammergau.

dieser hier wirkt und spricht, muß der Nazarener gewirkt und gesprochen haben, so — mit dem nur geistigen Abstand von der Masse, von der er sich niemals absondert, mit keinem Wort, mit keiner Geste. Er ist in jedem Fall das, was der eine liebt, der andere bekämpft, die Inkarnation des Glaubens, den man den Darstellern — glaubt.

Christus — auf eine einfachere und noch weniger komplizierte Formel gebracht als in den biblischen Erzählungen für Kinder, und dennoch



Oberammergauer Schulkinder.



Anton Lechner, der Darsteller des Annas.

Oberammergau ist das, was Begriff wird, nicht dehnbar. Es ist feste, einmalige, ewige Formel. Es ist die Welt der Menschen durch die Brille des bäuerlichen Hirns gesehen, erklärt. Es läßt keine Stellungnahme zu. Es fordert nicht einmal den Glauben. Es hat nicht einmal „Tendenz“. Es ist nicht zu messen mit den Maßstäben des Theaters und nicht zu deuten mit der Dogmatik der Kirche. Und es ist — kein Objekt für den „Kritiker“.

Denn wie sollte es einen Kritiker geben, wenn es kein Publikum gibt. Ein Publikum hat Meinungen, Erwartungen. Hier aber sitzt die Welt, vertreten durch fünftausend Köpfe,



Ein künftiger Jesus-Darsteller.

und sie sieht sich selbst durch das geistige Mikroskop, das ihr der Bauer hinstellt. An der einzigen Grundlage des Lebens ist nichts an dem



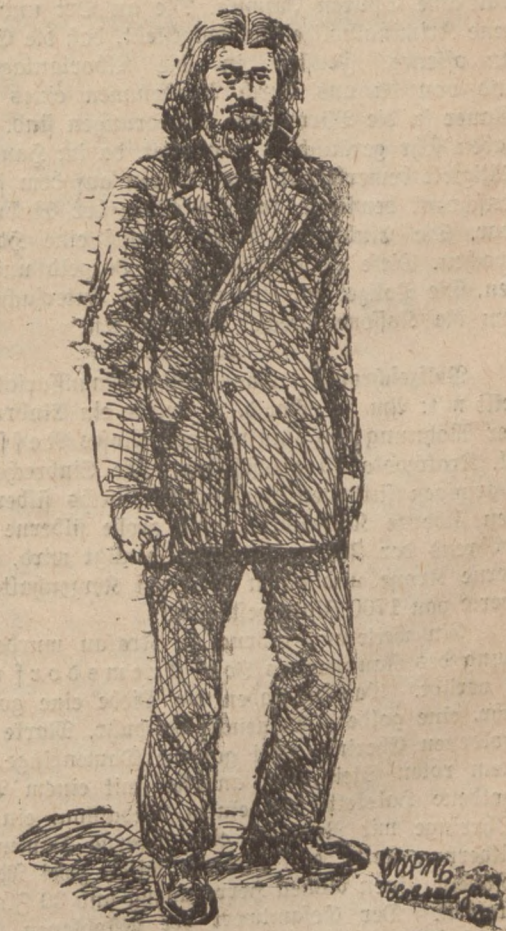
Ann Rutz, die Darstellerin der Maria.

tehn und zu kritisieren. Beweis: es gibt keinen Menschen unter den fünftausend, der nachher sagen würde: der Kaiphas hätte das anders machen sollen; oder der Judas oder die Maria: Nein! Denn es geht nicht „anders zu machen“; es ist so

Durch die Straßen Oberammergaus rollen vorzüglich die riesenhaften Reifewagen der amerikanischen Unternehmer. Bebrillte, ältere Ladies blinzeln staunend zu den barock bemalten Hausfronten hinüber. An allen Ecken leuchten die gelben Schilder der Tankstationen. An den Zeitungsständen ist die Tagespresse der ganzen Welt ausgestellt. Friseurjalons mit modernsten Apparaten haben sich aufgetan. Aus dem offenen Fenster eines Hotelzimmers ertönt quäkend der Niggergefang einer Schallplatte. Und drinnen, im Festspielhaus, auf der Bühne — das ewige Spiel der frommen Bauern von Oberammergau!

Der größte Kontrast geistiger Welten, der sich finden läßt. Größer als der, der sich in Berlin erschauen läßt: wenn aus dem irrsinnigen Tanz der Kino-Lichtreklamen ringsumher — schwarz, dunkel, einsam und drohend die Gedächtniskirche emporragt. Dort scheiden sich die Welten in lautes Getue und stille Größe. Hier aber ist die eine laut — um nachher still sein zu dürfen. Das ist der Triumph einer Idee über den Materialismus.

Gerhard Stahl.



Alois Lang, der diesjährige Darsteller des Christus.



Der Darsteller des Petrus.

Hunderttausend! Das ist viel, sehr viel, sagen die Einheimischen. Mehr, als sie in ihren kühnsten Träumen erwarteten. Das sind am Ende der Spielzeit, wenn der Besuch weiter so anhält — und er wird anhalten! — dreihunderttausend Besucher! Es gibt hier Leute, die den Rechenstift zur Hand nehmen und ausknobeln, was Oberammergau in diesem Jahr „verdient“. Die Betrachtung ist mühsig. Fest steht, daß in all den Jahrhunderten kein Oberammergauer ein Millionär geworden ist. Wenn ein Geschäft zu machen ist, dann macht es die Fremdenindustrie. Die Oberammergauer wollen nur ihre Tradition aufrecht erhalten und weiter ausbauen. Die Tradition ihres Spiels, über das man wohl noch einige Worte verlieren darf.

Oberammergau stellt diesem Spiel die aller-schwerste Aufgabe. Es vereint auf den fünftausend Plätzen seines Festspielhauses jeweils

Wojewodschaft Schlesien.

Unterstützungen für Kurzarbeiter.

Der „Monitor Polski“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge in Angelegenheit der Unterstützung für Kurzarbeiter auf dem Bergwerk „Hoym“.

Denjenigen Kurzarbeitern des Bergwerkes „Hoym“, welche in der Woche nur ein oder zwei Tage arbeiten, wird eine Unterstützung für die Zeit vom 1. bis 30. Juni bewilligt. Die Höhe der Unterstützung für diese Arbeitskategorie wird vom Hauptvorstand des Arbeitslosenamtes festgesetzt.

Ferner wurde für den Zeitraum vom 1. Juni bis 31. Juli 1930 das Recht zur Unterstützung für Arbeitslosigkeit den Kurzarbeitern der „Laura“, „Silesia“, „Bismard“, „Galwa“, Vereinigten Königs- und Laura, „Hubertus“, „Hohenlohe“, „Friedens“, „Martha“, „Baldon“ und „Königshütte“ bewilligt. Die Unterstützung wird denjenigen Kurzarbeitern gewährt, die ein oder zwei Tage in der Woche arbeiten. Die Höhe der Unterstützung wird gleichfalls vom Hauptvorstand des Arbeitslosenamtes festgesetzt.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Bielitz

Selbstmord infolge unheilbarer Krankheit. Am Sonntag, um 11 Uhr nachts, verübte der arbeitslose Weber Josef Soika, 60 Jahre alt, wohnhaft in Biala, Auguststraße, in Bielitz auf der Schneidergasse Selbstmord. Soika trank ein Viertel Liter Lysol und ist im Bielitzer Spital etwa eine Stunde nach dem Vorkommnisse gestorben. Soika litt an der Gallfucht. Uebrigens ist seine Frau seit längerer Zeit krank. Ferner hat Soika den Verlust der vor einigen Monaten gestorbenen Tochter Elly sich sehr zu Herzen genommen. Die angeführten Umstände haben den Soika lebensmüde gemacht, so daß er Selbstmord verübte.

Körperverletzung. Bei einer im Gasthaus Schneebaum in Bystrai, am Sonntag stattgefundenen Unterhaltung entstand zwischen einigen Teilnehmern eine Schlägerei. Dabei wurde ein gewisser Anton Foltin aus Bystrai durch Messerstiche am Hals verletzt. Der Verletzte wurde von der Rettungsstation in das Spital in Bielitz eingeliefert. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er der häuslichen Pflege übergeben.

Biala.

Plötzlicher Tod. Auf dem Wege zur Kirche in Mzen starb plötzlich der 25 Jahre alte Thomas Dyczer, wohnhaft in Bpniel. Der hinzugerufene Arzt hat als Todesursache Herzschlag festgestellt.

Kattowitz.

Die kommunistischen Versammlungen aufgelöst.

Die für Sonntag von den Kommunisten in mehreren Ortschaften Oberschlesiens anberaumten Versammlungen sind den Veranstaltern nicht gelungen. In einigen Ortschaften versammelte sich eine unbedeutende Anzahl Personen, die auf die Aufforderung der Polizei in Ruhe auseinander gegangen ist. Die Ruhe und Ordnung wurde nirgends gestört.

Kasseneinbrecher an der Arbeit.

Als am Freitag früh das Personal der Firma Korn in Kattowitz in die Büroräume gekommen ist, wurde die Beobachtung gemacht, daß der feuerfeste Kassenschrank gewaltsame Spuren aufwies. Die an Ort und Stelle erscheinende Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die Einbrecher durch ein offenes Fenster in die Abortanlage eingestiegen und von da aus durch Ausstemmen eines Loches in die Mauer in die Büroräume eingedrungen sind. Die Einbrecher haben sehr geräuschlos gearbeitet, da im Hause niemand die Tätigkeit bemerkt hat. Die Spuren auf dem feuerfesten Kassenschrank bewiesen, daß die Mühe der Einbrecher erfolglos war. Die Einbrecher haben darauf eine Handtasche aufgebrochen. Diese enthielt 60 Zloty Bargeld und Stempelmarken. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um die Kasseneinbrecher zu erwischen.

Polizeichronik. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit: Am 18. Mai d. J. wurde ein Einbruchdiebstahl in der Wohnung des Kaufmannes Moses Kessel in Krakau, ul. Krakowska 29 ausgeführt. Die Einbrecher haben einen 5-armigen silbernen Kerzenhalter, sechs silberne Kelche, sieben silberne Kaffeelöffel, eine große silberne Krone, welche während der Zeit des Gebetes benützt wird, eine kleine silberne Krone und einen silbernen Kerzenhalter im Gesamtwerte von 1700 Zloty gestohlen.

Ein weiterer Einbruch in Krakau wurde in der Wohnung des Kaufmannes Josef Kremser ul. Bengierstraße 8 verübt. Dasselbst haben die Diebe eine goldene Taschenuhr, eine goldene Damenarmbanduhr, Marke Omega, einen goldenen Ehering, zwei goldene Damenringe, einen mit einem roten Stein, den anderen mit einem Brillanten eine goldene Halskette mit einem Medaillon, ein paar goldene Ohrringe mit Rubinen, eine silberne Damenuhr mit einer silbernen Kette, drei silberne Löffel, zwei Messer und zwei Gabeln, einen blauen Herrenanzug und 30 Zloty Bargeld gestohlen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 1500 Zloty.

In das Juwelergeschäftslokal des Albert Lambert in Gorlice ul. Rosciuszki 428 wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe haben 60 Stück goldene Eheringe, 40 Stück goldene

Ringe mit Steinen besetzt, drei goldene Halsketten, 6 goldene Anhängel für Uhrketten, 6 goldene Damenarmbanduhren, 4 silberne Herrenarmbanduhren, Marke „Omega“ und „Anker“, 8 silberne Damenarmbanduhren, 5 silberne Damenarmbanduhren, 10 Nickelarmbanduhren, 6 verschiedene Uhren, welche zur Reparatur abgegeben wurden, 20 Paar goldene Ohrringe, 100 Stück Doubleerringe, 15 Paar silberne Ohrringe, 15 Paar Doubleohrringe, 2 Doublearmbänder, 5 Doubleketten für Herrenarmbanduhren, 5 silberne Zigaretteneetuis, sowie eine größere Menge von Goldringen und zwei Gelbbörsten gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 5000 Zloty.

Sämtliche Juweliere und Altwarenhandler werden vor Ankauf der gestohlenen Waren gewarnt.

Ein Soldat Selbstmord verübt. Am Freitag in den frühen Morgenstunden verübte der Soldat Leo Kaiserel vom 73. Infanterieregiment, als er am Posten bei der zu bauenden Garnisonkirche in Kattowitz stand, Selbstmord. Er schoß sich mit dem Dienstarabiner in die Nähe der Herzogengend eine Kugel. Kaiserel stammt aus Bogutschütz, woselbst auch seine Eltern wohnen. Das Motiv zur Tat ist zur Zeit nicht festgestellt.

Autozusammenstoß. In der Straßenecke der ul. Jagiellonska und Kultuza Wigonia in Kattowitz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen den Personautos St. 12 und St. 1444. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Steinbarrikade am Eisenbahngleis. Am Freitag, um 9,15 Uhr abends, haben bis zur Zeit unbekannte Täter auf dem Eisenbahngleis in der Nähe des Laurawerkes in Siemianowiz, etwa 500 Meter vom Personenbahnhof in Siemianowiz entfernt, eine Steinbarrikade errichtet. Das Hindernis wurde rechtzeitig bemerkt und entfernt, so daß im Verkehr keine Unterbrechung erfolgte und auch kein Schaden angerichtet wurde. Die Erhebungen nach den Tätern wurden eingeleitet.

Hausfriedensbruch. Während der Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung in der Gemeinde Janow versuchte ein gewisser Gardala ohne jegliche Ursache in das Büro-Lokal einzudringen. Ein Polizeifunktionär, welcher den Eindringling aus dem Büro wies, wurde von diesem tödlich angegriffen. Der Funktionär zog daher zum eigenen Schutz den Säbel und versetzte dem Widerspenstigen einen Hieb auf den Unterarm, ohne ihn jedoch zu verletzen. Gegen Gardala wurde die Anzeige erstattet.

Motorradunfall. Auf dem Ringplatz in Kattowitz wurde von dem Motorradfahrer Heinrich Weiner das Dienstmädchen Martha Kozik aus Eichenau überfahren. Sie erlitt leichtere Verletzungen am Körper und Kopfe. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert und verblieb daselbst unter ärztlicher Pflege. Die Schuld an dem Unfall trifft den Motorradfahrer.

Königshütte.

Kindesaussetzung. Beim Eingange in die Wohnung der Frau Veronika Fielbier in Königshütte, ul. Hajduka 11, hat eine unbekannte Person ein drei Monate altes Kind, weiblichen Geschlechts, niedergelegt. Das Kind wurde in die Kinderbewahranstalt des hl. Bronislaus in Königshütte eingeliefert. Die Erhebungen zwecks Feststellung der unbekannt Person wurden eingeleitet.

Vorsicht beim Nachgießen von Brennspritus. Infolge eigener Unvorsichtigkeit beim Nachgießen von Brennspritus in einen Kocher erlitt der Arbeiter August Blacha in Königshütte, ul. Bytomska 60, schwere Brandwunden. In dem Brennsprituskocher befanden sich noch kleine Flämmchen, als Blacha den Spiritus nachgoß. Die Glasche explodierte und überschüttete ihn mit der brennenden Flüssigkeit. Uebrigens entstand in der Wohnung ein Brand. Auf die Hilferufe des Blacha haben Hausbewohner die Flammen auf seinem Körper erloscht und den Stubenbrand gelöscht. Blacha wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Hedwigkrankenhaus in Königshütte eingeliefert.

Körperverletzung. Zwischen den Arbeitslosen Jakob Brandzioch und Franz Morawec entstand auf der Halde Florian in Königshütte eine Schlägerei. Brandzioch wurde von seinem Gegner mit einem Stock am Kopf so heftig geschlagen, daß er erhebliche Verletzungen davongetragen hat. Er wurde in das Hedwigkrankenhaus eingeliefert und nach Anlegung eines Verbandes der häuslichen Pflege übergeben. Die Ursache der Schlägerei waren persönliche Streitigkeiten.

Myslowitz.

Stadtverordnetenversammlung

In der letzten stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde die Wahl der Magistratsmitglieder vorgenommen. In dem letzten Wahlgang wurden folgende Magistratsmitglieder gewählt. Von der Fraktion der Ch. D. und N. P. R. die Herren Kozak und Kmiolek, von der Fraktion N. Ch. Z. P. die Herren Ficowski und Jochimczek, von der F.P.P. der Stadtverordnete Gabryl und von der deutschen Fraktion die Herren Schefczyk und Wankel.

Plesch.

Warnung. Seit längerer Zeit bereißen das ganze Territorium der schlesischen Wojewodschaft Agenten, die Kranke suchen und ihnen verschiedene Heilmittel gegen alle möglichen Leiden anbieten und zwar „Ambrovin“, Dr. Klatt, „Nervolecin“ Dr. Bäck, „Calciobiose“ Prof. Habermann, „Pulmobiose“ Dr. Sauerbruch, „Hamovin“ Dr. Mehrer, „Pulmojan“ Dr. Mehrer, „Sorbinjan“ Dr. Gerson, „Halmi“ Dr. Haller, „Sorbin“ und vieles andere. Infolgedessen hat

die Polizei am Dienstag und Mittwoch besondere Revisionen bei einigen größeren Firmen in Kattowitz durchgeführt, wo alle solche Waren konfisziert worden sind und die Fabrikation und der Verkauf dieser Heilmittel verboten wurde. Ueber Auftrag der Gerichtsbehörden wurden die Eigentümer der Firmen wegen nicht erlaubter Fabrikation und Handels mit Heilmitteln und wegen Betruges den Gerichtsbehörden überstellt. Es wurde nämlich festgestellt, daß „Sorbinjan“, „Sorbin“ und „Halmi“ ein gewöhnliches Pulver aus Ebereschke ist, daß 1 kg 2,50 Zloty kostet, dagegen verkaufen es die Firmen 750 Gramm für 47 Zloty. Alle obigen Heilmittel sind von Nichtfachleuten erzeugt und die Beurteilung dieser Heilmittel durch das Gesundheitsamt der schlesischen Wojewodschaft hat erwiesen, daß diese Mittel in hohem Maße gesundheitsgefährlich sind, weshalb vor dem Ankauf derselben gewarnt wird und das Publikum aufgefordert wird, jeden solchen Agenten beziehungsweise Reisenden, auch wenn er ein Hausierpatent besitzt, sofort der Polizei zu überstellen. Uebrigens wird der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht, daß jeder Hausierhandel mit Heilmitteln sowie auch mit Apparaten wie Inhalatoren und dergleichen strengstens untersagt ist.

Schwientochlowitz

Pferdediebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde aus der Stallung des Adolf Machon in Orzegow ein Pferd im Werte von 500 Zloty gestohlen. Beschreibung des Pferdes: Stute, Größe 155 Zentimeter, etwa 6 Jahre alt, Fuchsfarbe, am rechten hinteren Fuße befindet sich ein kleines weißes Zeichen. Vor Ankauf des gestohlenen Pferdes wird gewarnt.

Tarnowitz.

Großer Waldbrand. In diesen Tagen bemerkten die Bewohner der Gemeinde Jendryszek im Walde des Grafen Donnersmarkt Rauchwolken. In der Annahme, daß es sich um einen Waldbrand handelt, eilten die Bewohner an die vermutliche Brandstelle. Dasselbst angekommen, stand bereits ein großes Waldgelände in Flammen. In der Löschaktion beteiligten sich außer den Bewohnern der umliegenden Gemeinden die Feuerwehren aus Syglin, Georgenberg und Mikoleski. Nach mehrstündiger Arbeit wurde der Brand eingedämmt. Dem Brande fielen 12 Morgen 30-jährigen Waldbestandes zum Opfer. Der Schaden ist noch nicht abgeschätzt.

Für Lüftung und Kühlung

der Räume in den heißen Tagen Tisch- und Wandventilatoren, feststehend und ofzillierend zum Preise von z. 108 — 340 in grosser Auswahl im Verkaufsraum der

Elektrownia Bielsko - Biala Spółka Akcyjna

Bielsko, Batorego 13a.

Telefon 1278 u. 1696

Geöffnet 8—12 u. 2—6

Radio.

Dienstag, 15. Juli.

Kattowitz, Welle 408,7: 12,05 Schallplatten. 16,20 Schallplatten 17,35 Uebertragung aus Krakau. 18,00 Uebertragung aus Warschau. 19,00 Literarische Viertelstunde. 20,00 Schallplattenoper: „Der Barbier von Sevilla“. 22,30 Konzert.

Krakau, Welle 313: 12,10 Schallplatten. 17,35 Am polnischen Meer. 18,00 Konzert. 20,00 Uebertragung aus Posen.

Breslau, Welle 325: Abenteuer in den schlesischen Bergen. 16,30 Konzert des Brünnner Schüberbundes und Männergesangsvereins, Olmütz. 17,40 Kinderstunde. 19,00 Abendmusik. Im Walzerparadies. 20,30 Nieder. 21,00 Die Zeit punkt. 21,30 Kleine Violinmusik.

Berlin, Welle 418: 14,00 Kammermusik und Gesänge (Schallplattenkonzert). 15,20 Jugendstunde. 16,05 Programm der aktuellen Abteilung. 16,30 Konzert. 17,30 Der Jugendklub im Lichte der internationalen Sozialpolitik. 17,50 Nieder. 18,10 Stunde mit Büchern. 18,40 Die gegenwärtige Krise der Kultur und das junge Geschlecht. 19,05 Unterhaltungsmusik. 20,30 „Der Schlagbaum“. Von Heinrich Leo. Musik von Hermann Krome.

Währ.-D. Frau, Welle 263,4: 11,00 Schallplattenmusik. 12,10 Prag. 12,20 Brünn. 13,30 Prag. 16,30 Vorlesung. 17,00 Brünn. 18,10 Arbeiterfestung. 18,30 Brünn. 19,05 Reisevortrag. 19,15 Brünn. 22,15 Pilsberg.

Wien, Welle 516,3: 11,00 Vortragskonzert. 13,00 Schallplattenkonzert. 15,20 Nachmittagskonzert. 20,05 Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs. 21,00 Bunter Abend. Anschließend Abendkonzert.

Volkswirtschaft

Elektrifizierung der Industrie Schwedens.

Nach einem Bericht der Schwedischen Exportzeitung ist die Leistungsfähigkeit der elektrischen Motoren in der Industrie Schwedens in den letzten zwanzig Jahren verdreifacht worden. In der Zeitperiode 1906-28 ist die Zahl der Industriearbeiter nur um ein Drittel gestiegen, und zwar von 328.000 auf 439.000, während die Leistungsfähigkeit der Elektromotoren von 590.000 PS auf 1.786.000 PS zugenommen hat. 1906 entfielen auf jeden Arbeiter 1,8 PS, aber 1928 schon 4,1 PS. Mit anderen Worten, die menschliche Arbeitskraft ist immer mehr durch die elektrisch getriebene Maschine ersetzt worden. Das durchschnittliche Verhältnis der elektrischen Betriebskraft zum Arbeiter beträgt in der Bekleidungsindustrie 0,1 PS, in den Maschinenwerkstätten 2 PS, in der Gruben- und Stahlindustrie 10 PS, in den Getreidemühlen 20 PS.

Die Erfindung und Verbesserung der Fernkraftleitung hat sich dahin ausgewirkt, dass sich das Verhältnis der direkten Triebmotoren zu den elektrischen Generatoren radikal verändert hat; 1906 nahmen in Schweden die direkten Triebmotore 72 v. H. und die Generatoren 28 v. H. ein: 1928 waren die direkten Triebmotore auf 18 v. H. beschränkt und die Generatoren zu 82 v. H. gestiegen.

Auch die Kraftquelle hat sich ausgesprochen zugunsten der Elektrizität verschoben; 1906 wurden von der in der schwedischen Industrie verwendeten mechanischen Kraft nur 21 v. H. durch elektrische Motore erzeugt, 1928 aber schon 79 v. H. und die elektrische Kraftanwendung in der Industrie Schwedens ist jetzt elf Mal grösser als vor 20 Jahren. Die Gruben- und Metallindustrie Schwedens ist restlos elektrifiziert, die Zement-, Porzellan- und Keramikwerke wenden fast ausschliesslich elektrische Triebkraft an. Alle modernen Zellstoff- und Papiermühlen, die grossen kommerziellen Getreidemühlen, Zuckerraffinerien, Tabakfabriken, Textil- und Bekleidungswerkstätten Schwedens sind durchweg elektrifiziert.

Hinsichtlich des Verbrauchs der elektrischen Stromkraft in der Industrie verwenden die Zellstoff- und Papiermühlen 52 v. H., die Maschinenwerkstätten und Metallfabriken 11 v. H., die Eisenwerke 7 v. H., die Bekleidungswerkstätten 6 v. H., die Sägemühlen 6 v. H. usw.

Im Allgemeinen schreitet die Elektrifizierung Schwedens mit Riesenschritten vorwärts, und die Ausnutzung der unerschöpflichen nationalen Wasserkraftquellen wird energisch durchgeführt. Um nur ein Beispiel zu nennen, verfügen schon 50 v. H. des gesamten Ackerbodens über elektrische Stromkraft für die landwirtschaftlichen Arbeiten.

Zum Bahnbau Gdynia — Oberschlesien.

Die Arbeiten an der Beendigung der Kohlenbahn Gdynia—Oberschlesien schreiten schnell vorwärts, im kommenden Herbst wird höchstwahrscheinlich der provisorische Verkehr auf der Linie Bydgoszcz—Gdynia eröffnet werden. Auf dem Bahnabschnitt Herby Śląskie—Zduńska Wola sollen täglich 10 Paar Züge verkehren. Im vollen Gange befinden sich die Umbauten an der Verteilungsstation Tarnowskie Góry.

Nach Beendigung der Umbauten wird die Kohlenlinie Oberschlesien—Gdynia monatlich 900.000 Tonne mehr als bisher befördern können.

Die Tätigkeit der Radio-Akt.-Ges. Marconi in Polen.

Dieser Tage fand in Warschau die Generalversammlung der polnischen Radioaktiengesellschaft Marconi unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Heinrich Kolberg statt. Von insgesamt 220.000 Aktien waren 217.000 Aktien vertreten. In dem Geschäftsbericht wird ausgeführt, dass die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre die Reorganisation des Unternehmens auf neuzeitliche Produktionsmethoden betrieben hat. Das Reorganisationsprogramm hat naturgemäss grössere Investierungskosten im Gefolge

gehabt. Es wurde unter anderem eine grosse Montagewerkstatt für den Bau von Sendestationen aufgestellt, ferner sind die Maschineneinrichtungen, sowie das Laboratorium wesentlich erweitert worden. Im Laufe des Geschäftsjahres eröffnete die Aktiengesellschaft Marconi Filialen in Lemberg und in Lodz. Die Bilanz für 1929 schliesst mit einem Defizit von 12.800 Zloty ab. Dieser Passivsaldo ist auf die oben angeführten Investitionsarbeiten zurückzuführen. Marconi konnte ihre Stellung im Laufe des Geschäftsjahres noch mehr behaupten, indem es ihr gelungen ist, auch grössere Aufträge von Seiten des polnischen Post- und Telegraphenministeriums (Bau einer radiophonischen und radiotelegraphischen Station in Radom) zu erhalten. Die von Marconi eingeleiteten Versuche, ihre Erzeugnisse nach dem Auslande zu exportieren, haben bis jetzt keinen Erfolg ergeben. Die Aussichten für 1930 werden in dem Geschäftsbericht als sehr günstig bezeichnet, zumal das Radiowesen in Polen immer weitere Anhänger gewinnt.

„Rotograf“

Buch- und Kunstdruckerei
Bielsko. (Śląsk)
Pilsudskiego 13 - Tel. 1029

Adresskarten — Vermählungsanzeigen
— Einladungen — Kuverts — Briefformulare — Mitteilungen — Visitenkarten — Rechnungen — Programme — Kommissions- u. Lieferscheine-Bücher — Lohnbeutel — amerikanische Journale vom kleinsten bis zum grössten Format — Nach Entwürfen erster Künstler: vornehme Kataloge ausgeführt auf Kunstdruckpapier, Prospekte — Reklame-Flugzettel — Etiketten — Zeitschriften — Broschüren — Werke

Modern Ausführung
Mehrfarbendruck
Illustrationsdruck

Verlangen Sie Angebote

Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du an Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Dysenterie, Wassersucht, Frösteln, Asthma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziola Lecznice“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet: Adr. Apotheke in Liszki bei Krakau.

Umsonst

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaut und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 6. P. Friedrich-Ebertstrasse 105, Deutschl. (Porto beifügen) 775

Speiszimmer-Luster

für Gas und Elektrisch, ist preiswert abzugeben. Zu besichtigen Inwalidzka 2, Tür 5. 883

Buchhalter Korrespondent

deutsch-polnisch sucht Nebenbeschäftigung für Mittags- u. Abendstunden. Schriftliche Angebote unter „Organisationsfähig“ an die Verwaltung d. Blattes. 817

INSERATE

in dieser ZEITUNG haben den besten **ERFOLG**

Makulatur-Papier

ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF“
Bielsko, ul. Pilsudskiego 13.
Telefon 1029.

ERSTKLASSIGE SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN

Alle neuesten Schlager stets am Lager.

MUSIK-INSTRUMENTE

für Streich- und Blas-Ensemble.



MANDOLINEN, GITARREN, ZITHERN und LAUTEN.

Zubehörteile wie:

Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.

SCHULEN UND NOTEN

für sämtliche Musik-Instrumente

empfiehlt

ST. PEŁCZYNSKI POZNAŃ
UL. 27 GRUDNIA 1.

Die bequemste Art der Bezahlung

ist der Ueberweisungsverkehr der P. K. O.,

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungsschecks der P. K. O.

GRAUES HAAR
MACHT ALT UND HÄSSLICH - HÜTE DICH DAVOR, DENN NUR JUGEND ZIERT

„Orientine“
GIBT DEM HAAR LANGSAM UND UNAUFFALLIG FÜR DIE UMGEBUNG SEINE NATÜRLICHE FARBE WIEDER, LEICHT ANWENDBAR, FLECKT NICHT UND IST ABSOLUT UNSCHÄDLICH, PREIS 22.7.50
ÜBERALL ERHÄLTLICH
ODER PARF. d'ORIENT
WARSAWA NOWY ŚWIAT 39

Geschäftslokal

mit grosser Strassenfront, modernem Portal in erstklassiger Lage per sofort abzugeben.

Reflektanten-Offerten unter „Erstklassig Nr. 333“ sind zu richten an die Expedition des Blattes. 815

Aspirin
Tabletten die Schmerzstiller
Hervorragend bewährt bei allen Erkältungskrankheiten und rheumatischen Schmerzen
In allen Apotheken erhältlich
Man verlange ausdrücklich Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer“